

# JAHRES ABSCHLUSS 2013

GIZ. LÖSUNGEN, DIE WIRKEN.

Deutsche Gesellschaft  
für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

## INHALTSVERZEICHNIS

**1 BERICHT DES AUFSICHTSRATS****2 LAGEBERICHT 2013**

2 Geschäft und Rahmenbedingungen

7 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

9 Wirtschaftliche Lage

13 Ausblick

17 Nachtragsbericht

**18 JAHRESABSCHLUSS**

18 Bilanz zum 31. Dezember 2013

20 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

21 Anhang 2013

21 Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

21 Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

23 Erläuterungen zur Bilanz

28 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

30 Sonstige Angaben

31 Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand

34 Anlage zum Anhang Entwicklung des Anlagevermögens

**36 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS****37 IMPRESSUM****37 DIE GIZ AUF EINEN BLICK**

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Abschlussprüfer die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft. Es wurde bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft gibt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 23. Juni 2014 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2013 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Berlin, den 23. Juni 2014

Dr. Friedrich Kitschelt  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## LAGEBERICHT 2013

### I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

#### A. Unternehmen

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein gemeinnütziges Bundesunternehmen mit Sitz in Bonn und Eschborn, das die Bundesregierung dabei unterstützt, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sowie in der internationalen Bildungsarbeit zu erreichen. Als modernes, wirtschaftlich agierendes Unternehmen steht die GIZ für Qualität, Effizienz und Innovation.

Die GIZ ist in mehr als 130 Ländern weltweit aktiv. In Deutschland arbeitet das Unternehmen in nahezu allen Bundesländern. Die langjährige Präsenz vor Ort und weltweite Netzwerke in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schaffen die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit vielfältigen Akteuren.

Weltweit hat die GIZ mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mehr als 80% arbeiten außerhalb Deutschlands, einschließlich der vor Ort beschäftigten Gruppe des Nationalen

Personals. Hinzu kommen 869 Fachkräfte, die als Entwicklungshelferinnen und -helfer für die GIZ im Einsatz sind. Darüber hinaus vermittelt CIM<sup>1</sup> Fachkräfte an lokale Arbeitgeber. Zum Jahresende 2013 waren 488 Integrierte Fachkräfte direkt vor Ort von Organisationen und Unternehmen angestellt.

439 Rückkehrende Fachkräfte, die in ihre Heimatländer zurückgehen, um dort ihr Know-how einzubringen, wurden finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

Das Unternehmen steht für Know-how-Vermittlung und Kompetenzentwicklung im Rahmen eines weiten Spektrums inhaltlicher Fragen – die Bandbreite reicht von Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über den Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz.

Je nach Bedarf, Region und Kontext kombiniert die GIZ ihre Dienstleistungen zu maßgeschneiderten Lösungen. Die Bandbreite reicht von Beratungsdienstleistungen über Fortbildung und Kompetenzentwicklung bis hin zu Vernetzungs-, Dialog- und Mediationsdienstleistungen, Management und Logistikdienstleistungen.

Wichtigster Auftraggeber der GIZ ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Union (EU), die Vereinten Nationen und die Weltbank. Die GIZ kooperiert intensiv mit der Privatwirtschaft und unterstützt ihre Auftraggeber bei einem sinnvollen Zusammenspiel von Entwicklungsmaßnahmen und außenwirtschaftlichen Aktivitäten.

#### B. Strategie

Politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen als Teil weltweiter Trends oder regionaler Umbrüche beeinflussen entscheidend die strategische Ausrichtung und das Dienstleistungsangebot der GIZ. Als Bundesunternehmen sind darüber hinaus die politischen Konzepte und Schwerpunkte der Bundesregierung sowie ihr internationales Engagement in globalen Prozessen der leitende Handlungsrahmen für die GIZ.

Die Globalisierung und die weltweite Verschiebung der wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse sind heute prägende Rahmenbedingungen für die internationale Zusammenarbeit. Sie verändern auch die Rolle und Schwerpunktsetzung der Entwicklungszusammenarbeit. Neue Akteure, neue Themen und neue Gestaltungsansätze sind Ausdruck dieser Veränderung. So spielen Schwellenländer eine immer größere Rolle in der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ihrer Region und in der Ausgestaltung und Umsetzung globaler Agenden. Ein enger Austausch deutscher und europäischer Institutionen mit diesen Ländern ist die Grundlage für die Entwicklung gemeinsamer Positionen in Gremien wie der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) oder bei Klima- und Sicherheitskonferenzen. Themen, bei denen Deutschland zukunftsweisende Antworten entwickelt hat, wie z. B. das System der Sozialen Marktwirtschaft, „Erneuerbare Energien und Umweltschutz“, „soziale Sicherungssysteme“, „Mittelstandsförderung“ und die „duale Berufsbildung“, werden von diesen Ländern besonders nachgefragt.

Gleichzeitig bleiben Armut, Ungleichheit und Vulnerabilität trotz sichtbarer Fortschritte in den letzten 20 Jahren weltweit große Herausforderungen. Sub-Sahara-Afrika bleibt der Subkontinent mit dem höchsten Anteil an Menschen, die in absoluter Armut leben. Die Ursachen hierfür sind schwache Governance-Systeme, ethnische Konflikte, ein niedriger Bildungsstand sowie ein hohes Bevölkerungswachstum. Aber auch Schwellenländer wie Indien und Brasilien haben das Armutsproblem noch nicht gelöst. Sie leiden unter steigender Einkommens- und Vermögensungleichheit, die nicht selten zu gesellschaftlichen Spannungen führt.

Darüber hinaus sind es die Themen Sicherheit, Fragilität und „Post-Konflikt“, die zunehmend die Agenda der internationalen Zusammenarbeit bestimmen. Insgesamt werden weltweit bis zu 50 Länder als fragil eingestuft. Die politische, wirtschaftliche und soziale Instabilität in diesen Ländern berührt auch die außen-, sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen Deutschlands.

Schließlich sind nachhaltige Lösungen für weltweite Klimastabilität und andere globale öffentliche Güter im Umweltbereich ohne einen internationalen Ordnungsrahmen und suprastaatliche Regulierung nicht denkbar. Fortschritte in diesem Bereich hängen von wirksamen nationalen Umsetzungsmaßnahmen sowie von neuen Finanzierungsmechanismen wie z. B. dem Green Climate Fund ab.

Mit Blick auf die Akteure entwickelt sich die EU neben der Bundesregierung zum wichtigsten Auftraggeber und Bezugsrahmen für die GIZ. Neben der EU-Außenhilfe birgt das EU-Binnengeschäft für die GIZ großes Potenzial. In Griechenland konnte die GIZ im vergangenen Jahr Aufträge im Bereich des Gesundheitswesens, der Förderung erneuerbarer Energien sowie der Lokalverwaltung akquirieren. Auch Länder wie Rumänien und Bulgarien haben großes Interesse an einer Unterstützung durch die GIZ.

Die Rolle privater Unternehmen, Investoren und Stiftungen wächst. Sie mobilisieren zusätzliche Mittel und bringen neues Know-how in die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ein. Die GIZ hat in den vergangenen Jahren ihr Leistungsangebot für diese Kundengruppe signifikant ausgeweitet, ihre Netzwerke ausgebaut und sich in diesem Geschäftsfeld positioniert.

Angesichts der dargestellten nationalen und internationalen Rahmenbedingungen wird die GIZ ihren Transformationsprozess weiterführen und intensivieren. Der Wachstumskurs wird fortgeführt und die Auftraggeber- und Portfoliostruktur weiter diversifiziert. Ziel ist es, zu dem weltweit führenden Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zu werden. Die langfristige Unternehmensplanung 2014 bis 2016 definiert dafür vier strategische Handlungsfelder.

<sup>1</sup> Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist eine Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (BA). CIM mobilisiert im Rahmen von Personalvermittlungsprogrammen für lokale Arbeitgeber in Partnerländern hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Im Programm „Integrierte Fachkräfte“ werden deutsche und europäische Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren vermittelt. Im Programm „Rückkehrende Fachkräfte“ werden ausländische Fachkräfte nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland unterstützt, um in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch bedeutsame Positionen zu übernehmen.

### Sichtbaren Mehrwert für die Gesellschafterin schaffen

Die GIZ wird als Bundesunternehmen ihr Handeln noch stärker daran ausrichten, einen sichtbaren Mehrwert für die gesamte Bundesregierung zu schaffen – sowohl im gemeinnützigen als auch im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbereich. Der Mehrwert besteht in entwicklungspolitischen Wirkungen, der erhöhten Sichtbarkeit Deutschlands sowie der Unterstützung deutscher außen-, wirtschafts- und sicherheitspolitischer Interessen. Dazu stärkt das Unternehmen seine Rolle als Durchführungsorganisation der gesamten Bundesregierung und entwickelt das Dienstleistungsangebot entsprechend weiter. Die GIZ wird den eingeschlagenen Kurs fortführen, das Kerngeschäft in Richtung eines erweiterten Verständnisses der Entwicklungszusammenarbeit umbauen und um neue Formen der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ergänzen sowie weitere durch den Gesellschaftszweck mandatierte Geschäftsfelder erschließen.

Darüber hinaus erweitert die GIZ – mit Unterstützung der Bundesregierung – ihre Identität um eine europäische Dimension, um als mandatierte Durchführungsorganisation (eligible entity) der EU deren Politiken noch wirkungsvoller umsetzen zu können.

### Effizient exzellente Dienstleistungen für Auftraggeber und Partner erbringen

Das Leistungsangebot und die eingesetzten Instrumente wird die GIZ auf Basis eines kontinuierlichen Kunden- und Partnerdialogs neuen Bedarfen und Erwartungen anpassen. Dabei spielt die Breitenwirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen eine besondere Rolle. Entsprechende Scaling-up-Potenziale sollen noch stärker und frühzeitiger bei der Planung identifiziert und die Durchführung darauf ausgerichtet werden. Ziel ist es, die Wirkung der Vorhaben pro eingesetzte Ressource noch weiter zu erhöhen und den Erfolg auf Basis von Zahlen, Daten und Fakten nachzuweisen.

Dabei gilt es, die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen vor Ort als besondere Stärke der GIZ zu erhalten und – wo notwendig – weiter auszubauen.

Konkrete Handlungsempfehlungen aus den strategischen Projekten „Effizienz für Wachstum“ und „Qualitätssicherung in der Linie“, die 2013 durchgeführt wurden, werden konsequent umgesetzt, um die Effizienz der Prozesse und die Qualität der Ergebnisse weiter zu steigern. Als zweite Säule der Effizienzsteigerungen wird die GIZ Anreizmechanismen für die Wirtschaftlichkeit in der Projektdurchführung stärken, um Einsparungspotenziale in den Projektkosten zu realisieren.

### Erfolgreich Produkte entwickeln und Märkte erschließen

In ausgewählten Themenfeldern mit Deutschlandbezug, wie z. B. „Energiewende“, „duale Berufsbildung“, „soziale Sicherung“ und „Mittelstandsförderung“, wird die gemeinsame Produktentwicklung und -vermarktung mit ausgewählten externen Kooperationspartnern vorangetrieben. Im Themenfeld „Sicherheit, Fragilität und Post-Konflikt“ wird die GIZ sich besser positionieren, weitet ihr Leistungsangebot aus und erhöht ihre Lieferfähigkeit.

Die GIZ wird die Markterschließung in der EU-Außenhilfe und dem EU-Binnengeschäft ausweiten. Dies beinhaltet insbesondere die Stärkung der Vertretung in Brüssel sowie die konsequente Umsetzung der überarbeiteten EU-Strategie. Zusätzlich werden die Anstrengungen verstärkt, in Konsortien mit Durchführungsorganisationen anderer EU-Mitgliedsstaaten großvolumige „Delegierte Kooperationen“ und Aufträge der EU zu akquirieren.

Durch die Gründung von Niederlassungen und bei Bedarf von Tochtergesellschaften stellt die GIZ – sowohl im Kerngeschäft als auch in neuen Geschäftsfeldern – die Geschäftsfähigkeit des Unternehmens für neue Geschäftsmodelle her.

### Die besten Mitarbeiter/-innen und Teams für globale nachhaltige Entwicklung einsetzen

Die GIZ kann die genannten Herausforderungen nur mit vorzüglich qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigen. Die Personalinstrumente und das Führungshandeln sind darauf ausgelegt, die richtige Person auf die passenden Aufgaben zu setzen sowie die Potenziale und das Engagement der Beschäftigten zu nutzen. Die zunehmende Heterogenität der Aufgabenprofile und die Zunahme der Tätig-

keit in fragilen Kontexten sind dabei die größten Herausforderungen. Da für viele Fragestellungen die passende Personalresource im Markt gefunden werden muss, ist die Attraktivität des Arbeitgebers GIZ, die sich in vielen Rankings bestätigt findet, eine notwendige Bedingung für den Personaleinsatz. Die Wertorientierung auf nachhaltige Entwicklung, die interdisziplinäre Arbeitsweise, die internationale Zusammensetzung der Teams und die beteiligungsorientierte Führungskultur machen die Attraktivität der GIZ aus und führen dazu, dass auch befristete Anstellungen zu einer wertvollen Erfahrung in der Berufskarriere werden.

Die GIZ fügt in den Projekten immer wieder unterschiedliche Beschäftigtengruppen zu erfolgreichen Arbeitsteams zusammen: entsandte und nationale Fachkräfte, Entwicklungshelferinnen und -helfer, Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte, Gutachter und Kooperationspartner. Das gelingt mit einem überzeugenden Bekenntnis zur Vielfalt und einer starken Unternehmenskultur.

## C. Neue Märkte

Einen besonderen Fokus im EU-Binnenmarkt legt die GIZ auf die Donauregion und den Ausbau des Griechenlandgeschäfts. Großes Potenzial bietet hier die EU-Strategie für die Entwicklung der Donauregion, für deren Umsetzung ab 2015 eine eigene Grant-Förderlinie aufgelegt wird. Eine ganze Reihe weiterer Projektvorschläge aus den Bereichen Erneuerbare Energien und Naturschutz, die in enger Zusammenarbeit mit den Landesregierungen von Baden-Württemberg und Bayern erstellt wurden, liegt der EU vor. Erste Beauftragungen werden für 2014 erwartet.

In Griechenland führt die GIZ derzeit drei Vorhaben durch, die von der EU-Kommission und in einem Fall vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) finanziert werden. Ziel des Vorhabens zur Stärkung der lokalen Verwaltung ist es, griechische Kommunen bei der Planung und Umsetzung ihrer Entwicklungsprogramme und Reformen zu beraten. Dadurch sollen die vorhandenen finanziellen Mittel effektiver eingesetzt werden. In einem weiteren Projekt berät die GIZ das griechische Gesundheitsministerium

bei der Umsetzung von Strukturreformen zur Erhöhung von Effizienz und Wirksamkeit des griechischen Gesundheitssystems. Und schließlich stellt die GIZ im Auftrag des BMUB und der EU-Kommission Expertise zur Reform des Erneuerbare Energien-Sektors in Griechenland zur Verfügung und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland.

Ein weiterer Schwerpunkt, mit dem sich die GIZ derzeit positioniert, ist die Fachkräftesicherung für den deutschen Arbeitsmarkt. Um dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzuwirken, unterstützt die GIZ in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) die Gewinnung qualifizierter internationaler Arbeitnehmer für den deutschen Arbeitsmarkt. Bislang wurden beispielsweise 600 Gesundheitsfachkräfte aus Serbien, Bosnien-Herzegowina und von den Philippinen sprachlich, fachlich und interkulturell auf ihre Tätigkeit in Deutschland vorbereitet. Die Hälfte von ihnen hat bereits einen Arbeitsvertrag in Deutschland.

## D. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für die Geschäftsentwicklung der GIZ sind insbesondere die Entwicklung des Bundeshaushalts und der Einzelpläne der Ministerien, die die GIZ beauftragen, maßgeblich. Für den BMZ-Haushalt (Einzelplan 23) wurde im Jahr 2013 ein Etat in Höhe von 6.296 Mio. € zur Verfügung gestellt. Gegenüber dem vorgesehenen Etat des Vorjahres entspricht dies einer Reduzierung um 87 Mio. €.

Die höchsten Aufträge und Einnahmen erhält die GIZ aus dem BMZ-Titel 896 03 „Bilaterale Technische Zusammenarbeit“. Für diesen sogenannten TZ-Titel<sup>2</sup> wurde ein Baransatz in Höhe von 1.119 Mio. € ausgewiesen. Unterjährig wurde der Baransatz des TZ-Titels aufgrund einer Barmittelübertragung innerhalb des BMZ-Haushalts um rd. 31 Mio. € erhöht. Die GIZ erzielte im Jahr 2013 insgesamt Einnahmen in Höhe von 1.120 Mio. € aus diesem Haushaltstitel.

<sup>2</sup> Neben der GIZ erhalten weitere TZ-Organisationen (die Physikalisch-Technische Bundesanstalt [PTB] und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe [BGR]) Mittel aus diesem Haushaltstitel.

Neben den Aufträgen, die die GIZ vom BMZ erhält, ist die GIZ auch für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) tätig: Dazu zählen vor allem das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg).

In Ergänzung der Aufträge aus bundesdeutschen Haushaltsmitteln beauftragen Drittmittelgeber die GIZ über Kofinanzierungen von BMZ- und DÖAG-Vorhaben. Bei dieser Form der Finanzierung stellen Dritte zusätzliche Mittel für Maßnahmen, die die GIZ im Auftrag eines Bundesministeriums durchführt, zur Verfügung. Einige wichtige Drittmittelgeber sind die Europäische Union (EU), die Australian Agency for International Development (AusAID), das Department for International Development (DFID) sowie das Netherlands' Directorate-General for International Cooperation (DGIS).

Mit Einverständnis der Bundesregierung wird die GIZ auch von nationalen Regierungen, bilateralen Gebern, Unterorganisationen der Vereinten Nationen sowie internationalen Finanzinstituten beauftragt. Diese Aufträge werden i. d. R. im steuerpflichtigen Geschäftsbereich der GIZ, International Services (IS), durchgeführt.

## E. Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2013 verlief sowohl in Bezug auf das Geschäftsvolumen als auch die Auftragseingänge positiv für die GIZ. Beide Werte befanden sich erneut auf einem hohen Niveau.

Das erzielte Geschäftsvolumen<sup>3</sup> lag mit 1.931 Mio. € um 161 Mio. € (– 8%) unter dem Plan (2.092 Mio. €). Wie bereits zum Zeitpunkt der Planung angenommen, wurde auch der Vorjahreswert (2.104 Mio. €) nicht erreicht. Ursächlich für das niedriger als geplante Geschäftsvolumen im Jahr 2013 sind insbesondere die Entwicklung des Bundeshaushalts sowie Verzögerungen in der Leistungserstellung bei IS-Vorhaben und der in der ersten Jahreshälfte geringe Auftragseingang bei IS. Insgesamt erhielt die GIZ im Jahr 2013 Aufträge in Höhe von 2.292 Mio. €. Damit wurden sowohl der Plan (2.258 Mio. €) als auch der Vorjahreswert (2.285 Mio. €) gesteigert. Zu dieser positiven Entwicklung haben insbesondere erfolgreiche Akquisitionen bei Drittmittelgebern für Kombifinanzierungen von BMZ- und DÖAG-Aufträgen beigetragen.

Die Steuerungskennzahl ist die wesentliche Größe des Gemeinnützigen Bereichs (GNB) zur Limitierung der Steuerungskosten der Zentrale. Die Entwicklung der Einnahmen im Jahr 2013 sowie der für die kommenden Geschäftsjahre antizipierte Verlauf führten dazu, dass die Steuerungskennzahl per Jahresende 2013 bei 12,5% und damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert lag.

Das Betriebsergebnis<sup>4</sup> von IS belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf – 1,2 Mio. € und fiel somit erneut negativ aus. Gegenüber dem Vorjahr (– 4,1 Mio. €) wurde das Betriebsergebnis jedoch deutlich gesteigert. Diese Entwicklung ist u. a. das Ergebnis des im Jahr 2013 initiierten Maßnahmenprogramms zur Steigerung der Erträge auf Projektebene bei gleichzeitiger Reduzierung der Gemeinkosten.

## II. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

### A. Vermögenlage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr geringfügig von 1.219 Mio. € um 2 Mio. € auf 1.217 Mio. € gesunken.

Das Anlagevermögen hat sich von 322 Mio. € auf 438 Mio. € erhöht. Der Anstieg um 116 Mio. € (+ 36%) geht zum einen auf die Aufstockung der bestehenden Wertpapierspezialfonds um 80 Mio. € und zum anderen auf die gestiegenen geleisteten Anzahlungen für den fortschreitenden Bau zweier Geschäftsgebäude in Eschborn und in Bonn zurück.

Während sich die geleisteten Anzahlungen erneut erhöht haben (+ 14 Mio. €), ist bei den noch nicht abgerechneten Leistungen ein Rückgang um 8 Mio. € (– 19%) auf 32 Mio. € zu verzeichnen. Diese Veränderung führt insgesamt zu einer leichten Erhöhung der Vorräte von 280 Mio. € auf 286 Mio. € (+ 6 Mio. € bzw. + 2%).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind von 302 Mio. € auf 279 Mio. € (– 23 Mio. €) gesunken. Dies liegt im Wesentlichen begründet im Rückgang des Vermögens in den Projekten (– 44 Mio. €), sowohl im GNB als auch im IS-Bereich. Im GNB geht dies vor allem auf die hohen Bestände des Vorjahres zurück, die sich aus der unterjährigen Barmittelübertragung aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) ergeben hatten. Das gesunkene Geschäftsvolumen im IS-Bereich führt auch beim Vermögen in den Projekten zu einer Reduzierung der Bestände.

Kompensiert wird dieser Rückgang teilweise durch den Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände im IS-Bereich um 10 Mio. € auf 16 Mio. €.

Dieser ist primär auf den erneuten Ausweis weiter abrechenbarer Aufwendungen für Baukosten eines IS-Projekts in Äthiopien als durchlaufender Posten unter den sonstigen Vermögensgegenständen zurückzuführen. Die für dieses IS-Projekt bereits erhaltenen Anzahlungen des Auftraggebers werden in gleicher Höhe unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufgrund des negativen Jahresergebnisses, das durch die Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen ausgeglichen wurde, hat sich das Eigenkapital um 2,9 Mio. € reduziert. Bei gesunkenem Eigenkapital sinkt die Eigenkapitalquote<sup>5</sup> im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte auf 5,5%.

Die Rückstellungen haben sich von 512 Mio. € auf 568 Mio. € (+ 56 Mio. €) erhöht. Dabei steht dem Anstieg der Pensionsrückstellungen um 58 Mio. € ein Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 2 Mio. € gegenüber. Gründe für den Anstieg der Pensionsrückstellungen sind u. a. die zusätzlichen erworbenen Ansprüche, der niedrigere Rechnungszins sowie die Zuführung des Unterschiedsbetrags zwischen der Pensionsrückstellung nach altem und neuem Recht.

Die Verbindlichkeiten sind von 630 Mio. € auf 577 Mio. € (– 54 Mio. €) zurückgegangen. Während die erhaltenen Anzahlungen um 67 Mio. € gesunken sind, ergibt sich sowohl bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 3 Mio. €) als auch bei den sonstigen Verbindlichkeiten (+ 10 Mio. €) eine Erhöhung. Der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen geht im GNB auf gesunkene Einnahmen und im IS-Bereich auf die gesunkene Gesamtleistung zurück. Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten im IS-Bereich ist auf den Ausweis weiter abrechenbarer Aufwendungen für Baukosten eines IS-Projekts in Äthiopien als durchlaufender Posten zurückzuführen.

<sup>3</sup> Einnahmen im GNB und Gesamtleistung IS

<sup>4</sup> Das Betriebsergebnis ermittelt sich aus dem Jahresergebnis abzüglich des Steueraufwands und des Finanzergebnisses. Das Finanzergebnis wird hierbei um die Zinsaufwendungen für die Rückstellungen bereinigt.

<sup>5</sup> Eigenkapitalquote ist definiert als Eigenkapital abzüglich Agio im Verhältnis zur Bilanzsumme.

## B. Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres sind um 27 Mio. € bzw. 1 % auf 1.945 Mio. € gesunken. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die Geschäftsbereiche:

Gesamtleistung	2013			2012			Veränderung	
	GNB in Mio. €	IS in Mio. €	Gesamt in Mio. €	GNB in Mio. €	IS in Mio. €	Gesamt in Mio. €	in Mio. €	in %
Umsatzerlöse	1.755	190	1.945	1.737	235	1.972	- 27	- 1
Bestandsveränderung	4	- 12	- 8	0	- 5	- 5	- 3	60
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.759</b>	<b>178</b>	<b>1.937</b>	<b>1.737</b>	<b>230</b>	<b>1.967</b>	<b>- 30</b>	<b>- 2</b>

Das Finanzergebnis<sup>6</sup> ist von -22 Mio. € auf -27 Mio. € (-5 Mio. €) gesunken. Dies ist zum einen auf den gestiegenen Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und zum anderen auf das niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt zurückzuführen. Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresfehlbetrag von 2,9 Mio. € (i. Vj. Jahresfehlbetrag von 2,7 Mio. €).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Jahresergebnis nach Geschäftsbereichen:

Jahresergebnis	2013		2012		Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB	- 1,5	1,6	- 3,1	> 100		
IS	- 1,4	- 4,3	2,9	67		
<b>GIZ gesamt</b>	<b>- 2,9</b>	<b>- 2,7</b>	<b>- 0,2</b>	<b>- 7</b>		

Das negative Jahresergebnis von IS hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

Im GNB ist das negative Ergebnis im Wesentlichen auf die durchgeführten und von der GIZ finanzierten Eigenmaßnahmen<sup>7</sup> sowie auf den vereinbarten Eigenanteil, den die GIZ als Entsendeorganisation im Rahmen des Programms „weltwärts mit der GIZ“ tragen muss, zurückzuführen.

## C. Finanzlage

Zum Abschlussstichtag ergab sich ein Rückgang der Kassen- und Bankbestände von 312 Mio. € um 99 Mio. € auf 213 Mio. €. Davon entfallen 14 Mio. € auf IS und 199 Mio. € auf den GNB. Die Reduzierung resultiert vor allem aus der Aufstockung der bestehenden Wertpapierspezialfonds um 80 Mio. €.

## III. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### A. Gesamtaussage

Die wirtschaftliche Lage war im Jahr 2013 stabil. Sowohl die Auftragseingänge als auch das Geschäftsvolumen beliefen sich mit 2.292 Mio. € bzw. 1.931 Mio. € auf einem hohen Niveau.

Neben den Auftragseingängen und dem Geschäftsvolumen sind die Steuerungskennzahl im Gemeinnützigen Bereich (GNB) und das Betriebsergebnis IS zwei weitere wichtige Steuerungsgrößen der Geschäftsentwicklung.

Die Steuerungskennzahl ist die wesentliche Größe zur Limitierung der Kosten der Zentrale. Die Kennzahl ermittelt sich aus dem Verhältnis der Steuerungskosten zu dem Vierjahresdurchschnitt der Einnahmen im GNB. Für das Geschäftsjahr 2013 lag die Steuerungskennzahl bei 12,5 %. Gegenüber dem Vorjahr (12,1 %) entspricht dies einer Steigerung um 0,4 Prozentpunkte. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere die reduzierten zukünftigen Einnahmeerwartungen, die sich aufgrund des Vierjahresdurchschnitts auf die Höhe der Steuerungskennzahl auswirken.

Das Betriebsergebnis IS belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf -1,2 Mio. €. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (-4,1 Mio. €) ist u. a. auf Maßnahmen zur Reduzierung der Gemeinkosten und zur Steigerung der Erträge in der Projektdurchführung zurückzuführen.

### B. Entwicklung des Geschäftsvolumens

Das im Jahr 2013 erzielte Geschäftsvolumen belief sich auf 1.931 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Reduzierung um 173 Mio. € (-8 %).

Anzumerken ist, dass im Geschäftsvolumen des Jahres 2012 der Sondereffekt einer unterjährigen Barmittelübertragung aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) u. a. zugunsten des TZ-Titels in signifikanter Größenordnung (rd. 220 Mio. €) enthalten ist, so dass eine direkte Vergleichbarkeit nicht möglich ist.

In dem Geschäftsvolumen des Jahres 2013 sind Einnahmen im GNB in Höhe von 1.753 Mio. € und eine Gesamtleistung IS in Höhe von 178 Mio. € enthalten. Damit liegt der Anteil der Einnahmen des GNB am Geschäftsvolumen bei 91 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozentpunkte gestiegen. Innerhalb des GNB entfiel der größte Anteil zwar weiterhin auf Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ, jedoch hat sich der Anteil der Einnahmen im Geschäftsfeld DÖAG erhöht. Diese Steigerung konnte den Rückgang im Geschäftsfeld BMZ allerdings nicht vollständig kompensieren. Gegenüber dem Jahr 2012 ergab sich bei IS eine Reduzierung der Gesamtleistung um 23 %.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche bzw. Geschäftsfelder am Geschäftsvolumen:

Geschäftsvolumen	Ist 2013		Ist 2012		Veränderung 2013 zu 2012
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	
GNB gesamt	1.753	91	1.874	89	- 6
davon BMZ	1.464	76	1.627	77	- 10
davon DÖAG	265	14	209	10	26
davon Zuwendungen	24	1	37	2	- 35
davon Kleinstmaßnahmen im GNB	0	0	0	0	> 100
IS	178	9	230	11	- 23
<b>GIZ gesamt</b>	<b>1.931</b>	<b>100</b>	<b>2.104</b>	<b>100</b>	<b>- 8</b>

Nachfolgend wird die Entwicklung des Geschäftsvolumens differenziert nach den beiden Geschäftsbereichen dargestellt.

<sup>6</sup> Das Finanzergebnis ergibt sich aus den Erträgen des Finanzanlagevermögens, den sonstigen Zinserträgen abzüglich der Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen und abzüglich der Zinsaufwendungen.

<sup>7</sup> Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für gemeinnützige, satzungsmäßige Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt.

### Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich

Im Jahr 2013 wurden Einnahmen im GNB in Höhe von 1.753 Mio. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 121 Mio. € (–6%).

Die Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ beliefen sich auf 1.464 Mio. €. Hiervon entfielen auf Haushaltsmittel 1.120 Mio. € auf den TZ-Titel, 40 Mio. € auf den Haushaltstitel „Internationale Zusammenarbeit mit Regionen für nachhaltige Entwicklung“ sowie 134 Mio. € auf die übrigen BMZ-Titel. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einnahmen um 164 Mio. € (–10%) reduziert. Ursächlich hierfür ist insbesondere die bereits angesprochene Barmittelübertragung aus dem EEF im Jahr 2012. Dieser Einmaleffekt in signifikanter Höhe führt dazu, dass die beiden Geschäftsjahre in diesem Geschäftsfeld nur bedingt vergleichbar sind.

Von Drittmittelgebern erhielt die GIZ im Geschäftsjahr 2013 Einnahmen für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen in Höhe von 170 Mio. €. Die Einnahmen lagen damit um rd. 9 Mio. € (–5%) unter dem Vorjahreswert. Die höchsten Einnahmen wurden für Kofinanzierungen der EU (50 Mio. €), von AusAID (23 Mio. €), DFID (18 Mio. €) und DGIS (18 Mio. €) realisiert.

Im Geschäftsfeld DÖAG erzielte die GIZ Einnahmen in Höhe von 265 Mio. €. Das Vorjahresniveau wurde um 55 Mio. € (+26%) gesteigert. Insbesondere hohe Einnahmen aus dem AA und dem BMUB sowie von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von DÖAG-Aufträgen führten zu dieser positiven Entwicklung.

Aus Aufträgen des AA wurden Einnahmen in Höhe von 119 Mio. € erzielt. Dieser Zuwachs um 30 Mio. € (+33%) gegenüber dem Vorjahr ist, neben vielen kleinvolumigen Projekten, vor allem auf Großprojekte in Afghanistan (insgesamt 58 Mio. €) sowie ein neues Vorhaben in Syrien zur Unterstützung des Wiederaufbau- und Transitionsprozesses (12,5 Mio. €) zurückzuführen.

Die Einnahmen aus der Zusammenarbeit mit dem BMUB betragen 87 Mio. €. Der Wert des Vorjahres wurde um 17 Mio. € (+24%) übertroffen. Die Einnahmen wurden vorwiegend durch Vorhaben im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI; 60 Mio. €) sowie durch Projekte des Sondervermögens Energie- und Klimafonds (EKF; 24 Mio. €) realisiert.

Von Drittmittelgebern wurden Einnahmen in Höhe von 9 Mio. € verzeichnet. Dies entspricht einem Anstieg um 6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Zu dieser positiven Entwicklung haben im Wesentlichen Kofinanzierungen von AA-Aufträgen (u. a. in Syrien und den Palästinensischen Gebieten) beigetragen.

### Gesamtleistung International Services

Die im Geschäftsbereich IS im Jahr 2013 generierte Gesamtleistung betrug 178 Mio. € und lag somit um 52 Mio. € (–23%) unter dem Wert des Vorjahres. Ursächlich für diese Entwicklung sind Verzögerungen bei der Auftragserteilung und nicht erfolgte Beauftragungen (bspw. in Saudi-Arabien, Libyen und Katar) sowie Leistungsverzögerungen bei laufenden Vorhaben, insbesondere in Afrika.

Differenziert nach Finanziers wurde mit 60 Mio. € die höchste Gesamtleistung durch Aufträge von nationalen Regierungen erzielt. Die aus Beauftragungen der EU und von UN-Organisationen erzielte Gesamtleistung belief sich auf 40 Mio. € bzw. 34 Mio. €.

## C. Auftragsentwicklung und Auftragsbestand

### Auftragsentwicklung

Im Jahr 2013 verzeichnete die GIZ insgesamt Auftragsengänge in Höhe von 2.292 Mio. €. Die Größenordnung des Vorjahres (2.285 Mio. €) wurde damit erneut erreicht. Während im GNB eine Erhöhung um 56 Mio. € (+3%) erzielt wurde, haben sich die Auftragsengänge im Geschäftsbereich IS gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 49 Mio. € (–24%) reduziert.

Von den Auftragsengängen entfielen im Jahr 2013 insgesamt 2.137 Mio. € auf den GNB und 156 Mio. € auf IS.

Der Anteil des GNB am Gesamtvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte gestiegen. Innerhalb des GNB haben sich die Anteile – analog zu den Anteilen am Geschäftsvolumen (vgl. Abschnitt III. B.) – zugunsten des Geschäftsfelds DÖAG verschoben.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Auftragsengänge der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche und Geschäftsfelder am Auftragsengang:

Auftragsengänge	Ist 2013	Anteil	Ist 2012	Anteil	Veränderung 2013 zu 2012
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in %
GNB gesamt	2.136,6	93	2.080,4	91	3
davon BMZ	1.714,7	75	1.772,2	78	–3
davon DÖAG	350,7	15	285,3	12	23
davon Zuwendungen	71,2	3	22,7	1	>100
davon Kleinstmaßnahmen im GNB	0,0	0	0,2	0	–100
IS	155,8	7	204,6	9	–24
<b>GIZ gesamt</b>	<b>2.292,4</b>	<b>100</b>	<b>2.285,0</b>	<b>100</b>	<b>0</b>

Nachstehend wird die Entwicklung der Auftragsengänge der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

### Auftragsengänge im Gemeinnützigen Bereich

Die Auftragsengänge im GNB beliefen sich im Jahr 2013 auf 2.137 Mio. €. Das hohe Vorjahresniveau, in dem auch der Sondereffekt von barmittelfinanzierten Auftragswertaufstockungen im Rahmen der unterjährigen Barmittelübertragung innerhalb des BMZ-Haushalts enthalten ist, wurde um 56 Mio. € (+3%) gesteigert. Ursächlich für diese positive Entwicklung sind u. a. Akquisitionserfolge im Geschäftsfeld DÖAG und bei Drittmittelgebern.

Im Geschäftsfeld BMZ wurden Auftragsengänge in Höhe von 1.715 Mio. € verzeichnet. Das Vorjahresniveau (1.772 Mio. €) wurde aufgrund des beschriebenen Sondereffekts nicht erneut erreicht.

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Auftragsengänge von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen. Mit 242 Mio. € wurde der Vorjahreswert um 25 Mio. € (+12%) übertroffen. Insbesondere die Beauftragungen der Drittmittelgeber DFID und DEZA wurden gegenüber dem Vorjahr gesteigert (DFID: +72 Mio. € auf 91 Mio. €; DEZA: +16 Mio. € auf 27 Mio. €). Großvolumig kofinanziert wurden vor allem Vorhaben in Bangladesch, Tadschikistan und im Südsudan.

Die Auftragsengänge im Geschäftsfeld DÖAG betragen 351 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 65 Mio. € (+23%). Die Zuwächse wurden insbesondere beim BMUB, dem BMI/BVA sowie bei Kofinanzierungen verzeichnet. Insgesamt wurden Auftragsengänge in Höhe von 31 Mio. € für Kofinanzierungen von DÖAG-Vorhaben verzeichnet. Dies entspricht einer Erhöhung um 24 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

### Auftragsengänge International Services

Die Auftragsengänge bei IS beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 156 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Reduzierung um 49 Mio. € (–24%).

Differenziert nach Finanzier erhielt IS die höchsten Aufträge von der EU. Mit 68 Mio. € wurde der Vorjahreswert (36 Mio. €) nahezu verdoppelt. Weiterhin wurde der Vorjahreswert der Auftragsengänge von bilateralen Gebern um 4 Mio. € auf 17 Mio. € (+33%) gesteigert.

### Auftragsbestand

Der Auftragsbestand belief sich zum Stichtag 31.12.2013 auf insgesamt 3.802 Mio. €. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag entspricht dies einem Anstieg um 235 Mio. € (+7%).

Von dem gesamten Auftragsbestand 2013 entfielen 3.487 Mio. € auf den GNB sowie 315 Mio. € auf IS. Während der Auftragsbestand im Geschäftsbereich IS gegenüber dem Vorjahr um 53 Mio. € (–14%) abgebaut wurde, erhöhte sich der Auftragsbestand im GNB, insbesondere im Geschäftsfeld DÖAG, um insgesamt 288 Mio. € (+9%).

## D. Ressourceneinsatz

### Entwicklung des Personalbestandes

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Personalbestandes der GIZ zu den Stichtagen 31.12.2013 und 31.12.2012:

Personalbestand der GIZ (nicht teilzeitgewichtet und stichtagbezogen)	Ist 31.12.2013	Ist 31.12.2012	Veränderung	
			absolut	in %
Inlandsmitarbeiter/-innen <sup>1</sup>	1.832	1.877	-45	-2
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.257	1.154	103	9
Auslandsmitarbeiter/-innen	1.819	1.726	93	5
<b>Personal GNB gesamt</b>	<b>4.908</b>	<b>4.757</b>	<b>151</b>	<b>3</b>
Inlandsmitarbeiter/-innen <sup>2</sup>	87	91	-4	-4
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	32	27	5	19
Auslandsmitarbeiter/-innen	239	235	4	2
<b>Personal IS gesamt</b>	<b>358</b>	<b>353</b>	<b>5</b>	<b>1</b>
<b>Gesamtpersonalbestand (ohne Nationales Personal)<sup>3</sup></b>	<b>5.266</b>	<b>5.110</b>	<b>156</b>	<b>3</b>
<b>Nationales Personal</b>	<b>11.244</b>	<b>11.119</b>	<b>125</b>	<b>1</b>
<b>Gesamtpersonalbestand</b>	<b>16.510</b>	<b>16.229</b>	<b>281</b>	<b>2</b>
Entwicklungshelfer/-innen	869	890	-21	-2
Integrierte Fachkräfte (CIM) <sup>4</sup>	488	542	-54	-10
Rückkehrende Fachkräfte (CIM) <sup>4</sup>	439	454	-15	-3
Freiwillige im Programm „weltwärts“	0	443	-443	-100

<sup>1</sup> ohne Vorstand und ohne Projektpersonal Inland

<sup>2</sup> ohne Projektpersonal Inland

<sup>3</sup> ohne Auszubildende (in 2013: 127, i. Vj.: 124)

<sup>4</sup> Arbeitsverhältnis mit lokalen Arbeitgebern in den Partnerländern

Zum Stichtag 31.12.2013 waren insgesamt 5.266 Mitarbeiter/-innen (ohne Nationales Personal) für die GIZ tätig. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag entspricht dies einem Anstieg um 156 Fachkräfte (+ 3 %).

Im GNB waren zum genannten Stichtag 4.908 Mitarbeiter/-innen tätig, hiervon 1.832 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 3.076 Fachkräfte in den Projekten im In- und Ausland. Für IS waren per 31.12.2013 insgesamt 358 Personen beschäftigt, hierunter 87 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 271 Projektmitarbeiter/-innen im In- und Ausland.

Weiterhin waren zum Stichtag 31.12.2013 weltweit 11.244 Personen als Nationales Personal für die GIZ tätig. Zudem waren 488 Integrierte Fachkräfte sowie 439 Rückkehrende Fachkräfte mit einem Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern beschäftigt. Weiterhin waren weltweit 869 Entwicklungshelfer/-innen<sup>8</sup> für die GIZ im Einsatz.

### Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierungen durch die GIZ:

Auftragsvergabe	Ist 2013		Ist 2012		Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %	in %
Dienstleistungsverträge Zentrale <sup>1</sup>	510,3	465,1	45,2	10		
Bauverträge Zentrale	7,5	24,9	-17,4	-70		
Finanzierungsverträge Zentrale	33,8	58,2	-24,4	-42		
Sachgüterbeschaffungen Zentrale <sup>2</sup>	48,9	98,9	-50,0	-51		
<b>Summe Zentrale</b>	<b>600,5</b>	<b>647,1</b>	<b>-46,6</b>	<b>-7</b>		
Dienstleistungs-, Bau- und Finanzierungsverträge vor Ort	226,3	235,7	-9,4	-4		
Sachgüterbeschaffungen vor Ort	54,8	72,0	-17,2	-24		
<b>Summe vor Ort</b>	<b>281,1</b>	<b>307,7</b>	<b>-26,6</b>	<b>-9</b>		
<b>Gesamt Auftragsvergabe</b>	<b>881,6</b>	<b>954,8</b>	<b>-73,2</b>	<b>-8</b>		

<sup>1</sup> Beratungsfirmen, Beratungsinstitutionen, Einzelgutachter

<sup>2</sup> Sachgüter, Spediteure

<sup>8</sup> „Das BMZ berücksichtigt bei seiner Zählung der Entwicklungshelfer (EH) nur die „operativ tätigen EH“. Hierzu zählen neben den Entwicklungshelfern im Auslandseinsatz die Entwicklungshelfer, die sich in der Inlandsvorbereitung befinden, die Mitarbeiter, die zum Stichtag als „Kurzzeit“-EH eingestellt sind, und die Mitarbeiter des Zivilen Friedensdienstes. Fachkoordinatoren, Projektmanager, Betreuer des „weltwärts“-Programms und Stipendiaten des Nachwuchsförderungsprogramms gehören nach der Definition des BMZ nicht zu den „operativ tätigen EH“. Zum Stichtag 31.12.2013 beträgt die Anzahl der „operativ tätigen EH“ 832 Personen.“

Der Gesamtwert aller durch die GIZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie Bau- und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2013 auf rd. 882 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rd. 73 Mio. € (- 8 %). Diese Entwicklung hat zwei wesentliche Ursachen: Zum einen sind die Beschaffungen der 1st-Line-TBC-Medikamente für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgrund des ausgelaufenen IS-Auftrages zurückgegangen, zum anderen finden weniger Beschaffungen durch die GIZ-Büros statt. Die Beschaffung von durch Firmen erbrachten Dienstleistungen ist weiterhin deutlich gestiegen, kann aber die Rückgänge in den anderen Warengruppen nicht kompensieren.

Für die Aufträge des GNB und von IS wurden Sachgüter mit einem Wert von insgesamt knapp 104 Mio. € eingekauft. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 67 Mio. € (- 61 %), der auf die bereits beschriebenen Ursachen zurückzuführen ist. Mehr als die Hälfte des Sachgüterereinkaufs fand in den Partnerländern statt.

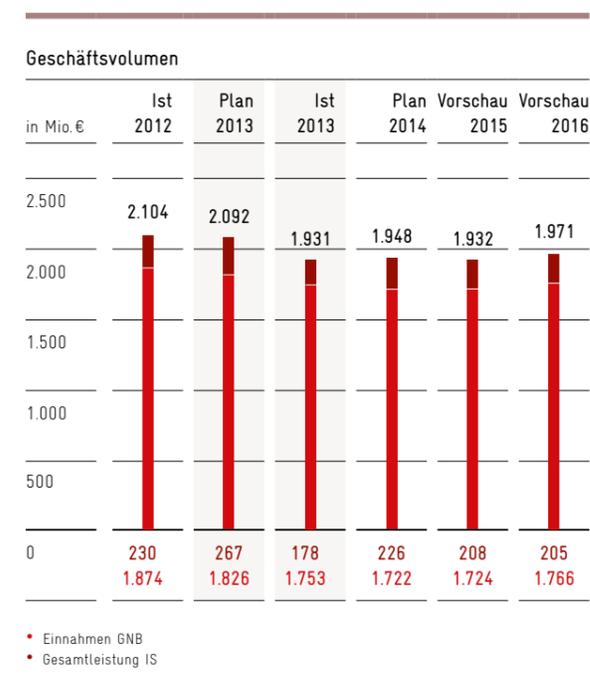
Im Jahr 2013 wurden Dienstleistungsaufträge, Bau- und Finanzierungsverträge durch die GIZ-Zentrale für insgesamt rd. 552 Mio. € abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um rd. 4 Mio. € (+ 1 %). Das Volumen abgeschlossener Verträge mit Beratungsfirmen ist um rd. 42 Mio. € (+ 16 %) auf rd. 300 Mio. € gestiegen. Der weit überwiegende Anteil entfällt auf den GNB. Bei den Verträgen mit Institutionen wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Volumen in Höhe von rd. 134 Mio. € erreicht, es lag damit auf der Höhe des Vorjahres. Das an Einzelpersonen (Gutachter/Berater) erteilte Auftragsvolumen belief sich auf 74 Mio. € und liegt damit ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres. Finanzierungsverträge mit Partnern in Partnerländern sind mit einem Volumen von rd. 34 Mio. € stark rückläufig (-42 %). Durch die Büros der GIZ wurden weitere Aufträge im Wert von 226 Mio. € an lokale Beratungsfirmen, Gutachter, Bauunternehmen und in Form von lokalen Zuschüssen vergeben. Auch hier ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang von rd. 9 Mio. € (- 4 %) zu verzeichnen.

## IV. AUSBLICK

### A. Geplante Geschäftsentwicklung

Für das Jahr 2014 wird ein Geschäftsvolumen in Höhe von 1.948 Mio. € geplant. Gegenüber dem Jahr 2013 entspricht dies einem Anstieg um 17 Mio. € (+ 1 %). Bis zum Jahr 2016 soll das Geschäftsvolumen ein Niveau von 1,9 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € erreichen.

Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des erzielten bzw. geplanten Geschäftsvolumens der Jahre 2012 bis 2016.



Im GNB werden im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 1.722 Mio. € erwartet. Der Ansatz liegt somit um 31 Mio. € (-2%) geringfügig unter dem Ist 2013. Per Jahresende 2016 wird wieder ein Anstieg der Einnahmen auf ein Niveau von rd. 1,8 Mrd. € angestrebt. Die Grundlagen für diese Planung sind die Annahme erfolgreicher Akquisitionen bei Drittmittelgebern für Kofinanzierungen sowie die Erwartung einer positiven Entwicklung des Bundeshaushalts. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2012 bis 2016 im Detail:

Einnahmen	Ist 2012	Plan 2013	Ist 2013	Plan 2014	Vorschau 2015	Vorschau 2016
in Mio. €						
<b>BMZ</b>	<b>1.627,3</b>	<b>1.526,6</b>	<b>1.463,6</b>	<b>1.444,8</b>	<b>1.449,0</b>	<b>1.482,0</b>
davon TZ-Titel (896 03)	1.304,7	1.173,0	1.119,5	1.098,9	1.109,9	1.137,0
davon IZR-Titel (896 06)	17,5	30,0	39,9	30,0	30,0	30,0
davon übrige BMZ-Titel	126,1	133,4	134,3	113,2	114,1	112,0
davon Kofinanzierungen	179,1	190,2	169,9	202,7	195,0	203,0
<b>DÖAG</b>	<b>209,4</b>	<b>276,0</b>	<b>264,9</b>	<b>248,3</b>	<b>242,5</b>	<b>250,0</b>
davon Haushaltsmittel	205,9	269,2	255,4	241,5	232,8	236,4
davon Kofinanzierungen	3,5	6,8	9,5	6,8	9,7	13,6
Zuwendungen	37,2	18,8	24,2	28,3	31,7	33,0
Kleinmaßnahmen im GNB	0,0	4,2	0,4	0,6	1,0	1,0
<b>GNB gesamt</b>	<b>1.874,0</b>	<b>1.825,6</b>	<b>1.753,1</b>	<b>1.722,0</b>	<b>1.724,2</b>	<b>1.766,0</b>

Im Geschäftsfeld BMZ wurden im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 1.445 Mio. € geplant. Während aus den Haushaltstiteln auf Basis des ersten Regierungsentwurfs zum Bundeshaushalt 2014 aus dem Juni 2013 gegenüber den erzielten Einnahmen des Jahres 2013 ein Rückgang erwartet wird, geht die GIZ in ihrer Planung von steigenden Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen aus.

Bis zum Jahr 2016 werden im Geschäftsfeld BMZ Einnahmen in Höhe von 1.482 Mio. € erwartet. Diese Planung basiert u. a. auf der Annahme, dass der Baransatz des TZ-Titels gemessen am ersten Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2014 bis zum Jahr 2016 um rd. 3% steigen wird und die GIZ ihre Einnahmen aus diesem Haushaltstitel auf 1.137 Mio. € erhöht. Zudem soll das Wachstum der Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen infolge der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der EU sowie durch Akquisitionen von Partnerkofinanzierungen auf einem hohen Niveau stabilisiert werden.

Im Geschäftsfeld DÖAG werden für das Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 248 Mio. € geplant. Der Planwert liegt um rd. 17 Mio. € (-6%) unter den realisierten Einnahmen 2013. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere, dass zum Zeitpunkt der Planung nicht davon ausgegangen werden kann, dass die hohen Einnahmen aus Aufträgen des AA im Jahr 2013 auch im Folgejahr in diesem Umfang erzielt werden können.

Die Zusammenarbeit mit den anderen deutschen Bundesministerien und nachgeordneten Einrichtungen soll in den kommenden Jahren weiter stabilisiert werden. Zum Jahresende 2016 werden Einnahmen in Höhe von 250 Mio. € in diesem Geschäftsfeld angestrebt. Die größten Anteile sollen weiterhin auf die Auftraggeber AA, BMUB und BMWi entfallen. Während bei der Kooperation mit dem AA infolge des Truppenabzugs in Afghanistan eine inhaltliche Änderung der thematischen Schwerpunkte zugunsten von Abrüstung und Rüstungskontrolle erwartet wird, soll die Zusammenarbeit mit dem BMUB im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative weiter intensiviert werden.

Auf Basis der angestrebten Einnahmen und geplanten Steuerungskosten wird für das Jahr 2014 von einer Steuerungskennzahl in Höhe von 12,5% ausgegangen. Unter der Annahme, dass die Einnahmen in den Jahren 2014 ff. steigen und die Steuerungskosten stagnieren, wird ab dem Jahr 2016 eine Entlastung der Steuerungskennzahl erwartet.

Für das Jahr 2014 wird für den Geschäftsbereich IS eine Gesamtleistung in Höhe von 226 Mio. € geplant. Dieser Ansatz liegt um 48 Mio. € (+27%) über der im Geschäftsjahr 2013 erzielten Gesamtleistung. Die erwartete Steigerung der Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die verstärkten Anstrengungen in der Umsetzung zweier Großprojekte zurückzuführen. Um den Geschäftsbereich IS wieder profitabel zu gestalten, wird sich IS auf ein geringeres Auftragsvolumen einstellen. Dies geschieht, indem sich IS weiter marktseitig fokussiert und Strukturen entsprechend konsolidiert. Darüber hinaus werden die im Jahr 2013 begonnenen Maßnahmen zur Ertragssteigerung und Risikominimierung in Projekten weitergeführt. Auf Basis dieser Einschätzung rechnet IS für das Jahr 2014 weiterhin mit einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von -2,8 Mio. €. Bis alle Maßnahmen vollständig greifen, wird voraussichtlich auch 2015 noch ein Jahr des Übergangs werden, bevor ab 2016 wieder ein positives Betriebsergebnis erwartet wird.

## B. Prognose zum erwarteten Ressourceneinsatz

### Entwicklung des Personalbestandes

Bei der Betrachtung des Personalkörpers der GIZ sind das auftragsbezogene Projektpersonal und das Strukturpersonal mit Zentralfunktion zu unterscheiden. Das Projektpersonal wird als Instrument zur Erbringung der den Auftraggebern und Partnern versprochenen Wirkung eingesetzt. Das Strukturpersonal ist im Rahmen der erforderlichen Unterstützungsprozesse zur Planung, Steuerung und Durchführung der Aufträge tätig.

Der Personalkörper „atmet“ in dem Sinne, dass die entscheidende Größe für den Umfang nicht nur die Höhe der Auftragseingänge bzw. Einnahmen ist, sondern die Entwicklung auch wesentlich von der Struktur und inhaltlichen Ausgestaltung der Aufträge abhängt, bspw. vergabe- oder personalintensive Vorhaben.

Auf der Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung wird für das Jahr 2014 ein Personalbestand von 4.920 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Nationales Personal) erwartet. Gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2013 entspricht dies einem Rückgang um 346 Mitarbeiter/-innen (-7%). Infolge der Erwartungen der künftigen Geschäftsentwicklung und unter der Annahme, dass die Steuerungskosten in den kommenden Jahren nicht steigen, zeichnet sich für die Folgejahre im Vergleich zum Plan 2014 ein weiterer Rückgang ab.

Personalbestand	Ist 31.12.2013	Plan 2014	Vorschau 2015	Vorschau 2016
Mitarbeiter/-innen <sup>1</sup> in Zentralfunktionen	1.919	1.800	1.750	1.710
Projektmitarbeiter/ -innen (Inland)	1.289	1.200	1.160	1.140
Auslandsmitarbeiter/ -innen	2.058	1.920	1.850	1.820
<b>Gesamt- personalbestand<sup>1</sup> (ohne Nationales Personal)</b>	<b>5.266</b>	<b>4.920</b>	<b>4.760</b>	<b>4.670</b>

<sup>1</sup> ohne Auszubildende (2013: 127, i. Vj.: 124)

## Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Da die Frage, in welchem Umfang Verträge für Sachgüter und Dienstleistungen sowie Finanzierungen geschlossen werden, sich jeweils aus den spezifischen Anforderungen der Projekte ergibt, ist eine detaillierte Prognose für die Folgejahre naturgemäß nur sehr eingeschränkt möglich. Sofern die Ziele in der Geschäftsentwicklung wie geplant erreicht werden, werden für das Jahr 2014 insgesamt Vergaben auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr erwartet.

## C. Chancen und Risiken

Die Erschließung neuer Märkte birgt für die GIZ Chancen, Wachstumspotenziale zu realisieren und damit die Geschäftsfähigkeit zu erweitern. Erfolgreiche Akquisitionen neuer Aufträge bspw. in der Donauregion und im Themenfeld der zirkulären Migration stärken die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und ermöglichen die Generierung weiterer Mittel, bspw. von Drittmittelgebern. Durch die Begleitung der Umsetzung von Reformen in EU-Mitgliedsstaaten kann die GIZ nicht nur einen wichtigen Beitrag leisten, sondern auch ihre Marktposition stärken. Im Beispiel Griechenland hat die GIZ die Bundesregierung in ihrer koordinierenden Rolle bei der Vorbereitung von Reformprogrammen u. a. in den Bereichen Gesundheit und Erneuerbare Energien unterstützt. Daher bestehen nun gute Chancen auf substantielle Aufträge in der Umsetzung.

Einige Schwellenländer sowie rohstoffreiche Entwicklungsländer haben sich in der jüngsten Vergangenheit zu potenziellen Kofinanziers und Auftraggebern entwickelt. Direktaufträge werden in diesen und anderen Ländern jedoch zunehmend durch öffentliche Ausschreibungen, bspw. in Form von sog. Betreibermodellen, abgelöst. Bei Betreibermodellen wirken staatliche und private Akteure gemeinsam auf die Erfüllung öffentlicher Aufgaben hin. Die privaten Akteure werden bei der Planung und Finanzierung des entsprechenden Vorhabens beteiligt und anschließend mit der Durchführung beauftragt. Im Rahmen von Betreibermodellen ergeben sich für die GIZ Chancen, das Leistungsspektrum zu erweitern und somit einen positiven Beitrag für die künftige Geschäftsentwicklung zu erzielen.

Betreibermodelle sind für die GIZ insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung als Chance zu sehen. Um im Wettbewerb mit u. a. lokalen Consultingfirmen und Wirtschaftsunternehmen bestehen zu können, ist die Sicherstellung der Geschäftsfähigkeit der GIZ vor Ort durch Gründung von unselbstständigen Niederlassungen oder Tochtergesellschaften wichtig.

Das BMZ und das BMF haben erstmalig der Gründung einer Tochtergesellschaft der GIZ in Saudi-Arabien zugestimmt. Damit wurde eine wichtige Voraussetzung für die Erweiterung der Geschäftsfähigkeit der GIZ und damit auch der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der GIZ geschaffen. Diese Zustimmung ist als Chance für andere Länder und Geschäftsmodelle anzusehen. Insbesondere in Ländern, in denen die „klassische EZ“ nicht mehr besteht und das BMZ als Auftraggeber nicht mehr präsent ist, werden die Aktivitäten der GIZ häufig auf innovativen Instrumenten und Geschäftsmodellen aufgebaut. Tochtergesellschaften sind hierfür ein wichtiges Instrument.

Wesentlich für die Geschäftsentwicklung im GNB ist die Entwicklung des Bundeshaushalts. Die GIZ berücksichtigt in ihrer Planung das kommende Jahr sowie zwei Folgejahre. Die Planung des jeweils kommenden Jahres basiert im Wesentlichen auf dem Entwurf des Bundeshaushalts, der zum Zeitpunkt der Finalisierung der Planung i. d. R. bereits im Rahmen der sog. Haushaltsbereinigungssitzung diskutiert wurde, so dass größere Veränderungen nicht mehr zu erwarten sind. Da sich der Bundeshaushalt zumeist erst ein Haushaltsjahr zuvor konkretisiert, werden für die Folgejahre im Rahmen der Planung der GIZ Annahmen hinsichtlich der Entwicklung des Bundeshaushalts getroffen. Daher bestehen immer Unsicherheiten, ob sich die Prämissen der GIZ hinsichtlich der Entwicklung des Bundeshaushalts für die Folgejahre realisieren.

Im Jahr 2014 ergibt sich jedoch eine weitere Besonderheit: Aufgrund der bislang vorläufigen Haushaltsführung 2014 bestehen nicht nur Unsicherheiten hinsichtlich der Entwicklung der für die GIZ relevanten Haushaltstitel in den Jahren ab 2015, sondern auch bezüglich der Entwicklung im Jahr 2014. Die Planung der Einnahmen und Auftragsgänge im GNB basiert auf dem ersten Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2014.

Sofern die Baransätze und Verpflichtungsermächtigungen der wesentlichen Haushaltstitel geringer ausfallen als angenommen bzw. als im ersten Regierungsentwurf ausgewiesen, wird sich

dies entsprechend auf die Realisierung der geplanten Einnahmen und Auftragsgänge auswirken. Je nach konkreter Höhe der „Unterschiedsbeträge“ sind auch Auswirkungen auf die Höhe der Steuerungskennzahl nicht ausgeschlossen. Auch bestehen Unsicherheiten, ob die für das Jahr 2014 geplanten Auftragsgänge infolge zeitlicher Verschiebungen der Regierungsverhandlungen erst im kommenden Jahr realisiert werden.

Ein weiteres Risiko besteht aufgrund der volatilen Sicherheitslage in einigen Ländern, in denen die GIZ tätig ist (bspw. in Afghanistan und Pakistan sowie in Nordafrika). Für die GIZ resultiert ein Risiko bei der Umsetzung der Aufträge sowohl in Bezug auf die inhaltliche Durchführung der Projekte als auch hinsichtlich der Umsetzungsgeschwindigkeit und damit auch des Finanzbedarfs. Bei Verzögerungen bei der Projektumsetzung könnte sich ein hoher Auftragsbestand, beispielsweise in Afghanistan (112 Mio. € per 31. Dezember 2013), auf das Geschäftsvolumen der GIZ auswirken.

Herausforderungen bzw. Risiken für die Wirtschaftlichkeit der GIZ ergeben sich aus den Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung. Zum einen führen die seit Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2010 veränderten Bewertungsparameter – insbesondere Vergütungs- und Rententrend – zu einem beschleunigten Anstieg der Pensionsrückstellungen. Zum anderen öffnet sich die Schere weiter, die sich aufgrund des allgemeinen, niedrigen Zinsniveaus für Kapitalanlagen im Verhältnis zu dem Zinssatz ergibt, den die GIZ sowohl bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen gemäß der Bundesbank als auch bei der preisrechtlichen Ermittlung der Zinsgutschrift auf die Pensionsrückstellungen an die öffentlichen Auftraggeber zugrunde legen muss. Daneben gilt es, die Liquidität für die Pensionsverpflichtungen langfristig zu sichern.

Ein finanzielles Risiko ergibt sich für die Gesellschaft aufgrund der geänderten finanzgerichtlichen Rechtsprechung zur Besteuerung von entsandten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Integrierten Fachkräften und Entwicklungshelferinnen und -helfern. Dieses Risiko hat die GIZ im Jahresabschluss 2013 mit der Bildung einer Rückstellung ausreichend berücksichtigt.

Seit dem 1. Januar 2014 führt die GIZ die Lohnsteuer für den genannten Personenkreis ab. Derzeit ist noch nicht abschließend geklärt, in welchem Ausmaß und in welcher Form die GIZ ein Ausgleichssystem schaffen kann. Die GIZ geht aber davon aus,

hierzu zeitnah eine Einigung mit dem Tarifpartner zu erzielen, die sowohl den Belangen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens Rechnung tragen wird.

Die Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich IS gestaltet sich weiterhin schwierig. Dies spiegelt sich auch in der Planung der Gesamtleistung bis zum Jahr 2016 wider. Sollten die Anpassungen und die Marktfokussierung von IS nicht weiter wie geplant gelingen, besteht das Risiko, dass die in den nächsten Geschäftsjahren angestrebten Geschäftsvolumina und Betriebsergebnisse nicht erreicht werden.

Im Rahmen der quartalsweisen Berichterstattung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Risiken, die die Geschäftsentwicklung der GIZ beeinflussen könnten.

## V. NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31.12.2013 ergaben sich nicht.

Bonn/Eschborn, den 16. Mai 2014

Der Vorstand

Tanja Gönner  
(Sprecherin des Vorstands)

Dr. Christoph Beier  
(Stellvertretender Sprecher des Vorstands)

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

## BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktiva	Anhang	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
		in €	in €
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>	1		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.117.190	1.130.502
<b>II. Sachanlagen</b>	1		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		81.816.252	83.295.536
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		14.564.530	15.424.555
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		44.356.944	6.768.910
<b>III. Finanzanlagen</b>	2		
1. Beteiligungen		360.862	360.862
2. Wertpapiere des Anlagevermögens		294.535.528	214.535.737
3. Sonstige Ausleihungen		873.166	295.769.556
		295.769.556	820.013
		215.716.612	
		<b>437.624.472</b>	<b>322.336.115</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>I. Vorräte</b>	3		
1. Roh- und Betriebsstoffe		0	152.618
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen		32.260.854	39.918.560
3. Geleistete Anzahlungen		253.454.793	239.479.403
		285.715.647	279.550.581
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	4		
1. Forderungen aus Leistungen		105.133.068	104.333.937
2. Vermögen in den Projekten		127.425.464	170.976.388
3. Sonstige Vermögensgegenstände		46.233.034	27.049.757
		278.791.566	302.360.082
<b>III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		213.308.635	312.156.155
		<b>777.815.848</b>	<b>894.066.818</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
		1.909.780	2.167.736
		<b>1.217.350.100</b>	<b>1.218.570.669</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	9	3.963.445	4.157.263

Passiva	Anhang	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
		in €	in €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	5	20.452.000	20.452.000
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		- 11.759.713	- 11.759.713
Eingefordertes Kapital		8.692.287	8.692.287
<b>II. Kapitalrücklagen</b>	5	5.112.919	5.112.919
<b>III. Gewinnrücklagen</b>	6		
Satzungsmäßige Rücklagen		56.663.041	59.568.547
<b>IV. Bilanzgewinn</b>		0	0
		<b>70.438.247</b>	<b>73.373.753</b>
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>	7		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		477.237.355	419.503.473
2. Steuerrückstellungen		543.816	633.405
3. Sonstige Rückstellungen		90.304.384	92.319.637
		<b>568.085.555</b>	<b>512.456.515</b>
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>	8		
1. Erhaltene Anzahlungen		504.682.979	571.979.939
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		43.289.105	39.684.813
3. Sonstige Verbindlichkeiten		28.791.407	18.926.452
davon aus Steuern EUR 3.709.807 (i. Vj. EUR 3.175.900)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 22.541 (i. Vj. EUR 21.371)			
		<b>576.763.491</b>	<b>630.591.204</b>
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
		2.062.807	2.149.197
		<b>1.217.350.100</b>	<b>1.218.570.669</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	9	3.963.445	4.157.263

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

	Anhang	2013		2012	
		in €	in €	in €	in €
1. Umsatzerlöse	10	1.945.238.690		1.971.952.021	
2. Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen		-7.657.707		-5.470.364	
3. Gesamtleistung			1.937.580.983		1.966.481.657
4. Sonstige betriebliche Erträge	11		30.396.399		36.531.549
5. Materialaufwand					
a. Aufwendungen für bezogene Waren		156.549.884		210.996.375	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		999.573.554	1.156.123.438	1.024.225.214	1.235.221.589
6. Personalaufwand					
a. Löhne und Gehälter		570.245.918		542.672.606	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		117.618.029	687.863.947	110.330.785	653.003.391
davon für Altersversorgung EUR 31.229.985 (i. Vj. EUR 26.043.731)					
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			7.923.215		8.175.665
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12		73.932.784		77.768.016
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			32.699		2.038.827
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			1.214.235		2.427.275
11. Abschreibung auf Finanzanlagen			9.166		0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13		27.757.401		26.003.368
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			15.614.365		7.307.279
14. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis	14		17.983.406		8.991.703
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15		163.440		198.281
16. Sonstige Steuern			403.025		754.415
17. Jahresfehlbetrag			-2.935.506		-2.637.120
18. Entnahme aus der satzungsmäßigen Rücklage			2.935.506		2.637.120
19. Bilanzgewinn			0		0

## ANHANG 2013

### ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten „Vermögen in den Projekten“ aufgenommen. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen.

#### Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

#### Anlagevermögen

##### Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen drei Jahren (IT und IT-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den Gebäuden und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgen die Abschreibungen zwischen acht und 20 Jahren.

Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 € bis 1.000 € wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Das zuwendungsfinanzierte Anlagevermögen ist vollständig durch Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungskosten abgesetzt.

#### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapierspezialfonds erfolgt zu Anschaffungskosten. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen, mit 2,5 % niedrig verzinslichen, langfristigen Darlehen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erwerb selbst genutzten Wohneigentums wurden zusätzlich mit 2,5 % p. a. abgezinst, ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

## Umlaufvermögen

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Die Roh- und Betriebsstoffe wurden im Vorjahr zu Anschaffungskosten bewertet. Risiken in den Beständen, die sich aus eingeschränkter Verwendbarkeit, Preisänderungen am Beschaffungsmarkt oder sonstigen Wertminderungen ergeben, wurden durch Abwertungen berücksichtigt.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen nach Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt worden.

Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten saldiert enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Nominalwerten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen der niedrigere beizulegende Wertansatz geboten ist.

### Fremdwährungsguthaben und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsguthaben bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Für nicht konvertible Währungen erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Währungen werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kurs-

berechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

### Derivative Finanzinstrumente

Für zwei Projekte des Bereichs GIZ International Services (IS) bestanden zum Bilanzstichtag insgesamt zwei Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Devisenkursrisikos mit einem Marktwert von rund 375.073 € und einem Nominalwert von 374.975 €.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden, bei dessen Ermittlung auch unmittelbar bestehende Ausgleichsansprüche den Verpflichtungsumfang mindernd berücksichtigt werden.

Rückstellungen, für die ein unmittelbarer Ausgleichsanspruch besteht, wurden nicht angesetzt.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins (veröffentlicht von der Deutschen Bundesbank) der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

### Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

Bilanzposition	31.12.2013 Differenz Handels- vs. Steuerbilanz		31.12.2012 Latente Steuern
	in €	in %	in €
Forderungen aus Leistungen	- 313.075	25,625	- 80.225
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	- 539.479	25,625	- 138.241
Rückstellungen für Pensionen	7.177.240	25,625	1.839.168
Sonstige Rückstellungen	257.536	25,625	65.994
			<b>1.686.696</b>

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 1.686.696 €. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

### Gewinn- und Verlustrechnung

#### Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag legt fest, dass Gewinne ausschließlich für gemeinnützige und satzungsgemäße Zwecke zu verwenden sind.

Der Jahresfehlbetrag von 2.935.506 € wird durch die Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen ausgeglichen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### (1) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

### (2) Finanzanlagen

Seit dem Geschäftsjahr 2010 hält die GIZ eine Beteiligung von 49 % an der sequa gGmbH mit Sitz in Bonn zu fortgeführten Anschaffungskosten von 360.862 €. Im Geschäftsjahr 2012 betrug das Eigenkapital der sequa gGmbH 1.506.472 € und der Jahresüberschuss 481.427 €.

### (3) Vorräte

#### Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind insgesamt 6.984.167 € durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1 % pauschalwertberichtigt. Insgesamt haben 63.762.514 € (i. Vj. 57.891 T€) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

#### (4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	Gesamt 2013	davon gegenüber Gesellschafterin	Gesamt 2012	davon gegenüber Gesellschafterin
	in €	in €	in €	in €	in T€	in T€
<b>Forderungen aus Leistungen</b>						
gemeinnütziger Geschäftsbereich	46.106.076	0	46.106.076	30.797.202	51.139	23.961
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	59.026.992	0	59.026.992	0	53.195	0
	<b>105.133.068</b>	<b>0</b>	<b>105.133.068</b>	<b>30.797.202</b>	<b>104.334</b>	<b>23.961</b>
<b>Vermögen in den Projekten</b>						
Kassen- und Bankbestände	48.716.792	0	48.716.792	0	73.575	0
vorgelegte Partnerschaftsleistungen	357.224	0	357.224	0	274	0
Forderungen, Sonstiges	91.469.202	0	91.469.202	0	110.040	0
Verbindlichkeiten, Sonstiges	- 13.117.754	0	- 13.117.754	0	- 12.913	0
	<b>127.425.464</b>	<b>0</b>	<b>127.425.464</b>	<b>0</b>	<b>170.976</b>	<b>0</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
<b>Forderungen</b>						
aus Agio, vgl. Pos. (5)	0	4.090.335	4.090.335	4.090.335	4.090	4.090
aus Mietvorschüssen im Ausland	2.515.115	0	2.515.115	0	2.280	0
an Personal aus Reise- und Aufwendungsvorschüssen	2.818.195	2.521	2.820.716	0	3.059	0
an das Finanzamt	11.042.227	684.038	11.726.265	0	2.305	0
Sonstige	25.080.603	0	25.080.603	0	15.316	0
	<b>41.456.140</b>	<b>4.776.894</b>	<b>46.233.034</b>	<b>4.090.335</b>	<b>27.050</b>	<b>4.090</b>
	<b>274.014.672</b>	<b>4.776.894</b>	<b>278.791.566</b>	<b>34.887.537</b>	<b>302.360</b>	<b>28.051</b>

#### (5) Kapital der Gesellschaft (durch Einzahlung)

Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklage werden zum Nennwert bilanziert.

	2013 in €	2012 in T€
Gezeichnetes Kapital	20.452.000	20.452
Kapitalrücklage	5.112.919	5.113
Dagegen stehen: ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	11.759.713	11.760
Noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4)	4.090.335	4.090

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

#### (6) Satzungsmäßige Rücklagen

Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen

	in €
Vortrag zum 1. Januar 2013	59.568.547
Entnahme des Jahresfehlbetrages	- 2.935.506
Stand 31. Dezember 2013	<b>56.633.041</b>
Davon entfallen auf: gebundene Rücklagen	39.040.673
freie Rücklagen	17.592.368
	<b>56.633.041</b>

#### (7) Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und  
ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	Dezember 2013
	in %
Rechnungszinssatz	4,88
Anwartschaftsdynamik alte betriebliche Altersversorgung	3,69
Anwartschaftsdynamik neue betriebliche Altersversorgung	3,95
Rentendynamik alte betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre	4,50
Rentendynamik neue betriebliche Altersversorgung, jährlich	1,00
BBG (Beitragsbemessungsgrenze) Trend, jährlich	2,50
Fluktuation, gestaffelt nach Alter, bis	12,00

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 17.983.406 € als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass sich die Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag noch auf 89.917.025 € beläuft. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2013 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 57.733.882 €.

### Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Altersteilzeit-, Beihilfe- und Vorruhestandsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkongruente durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 3,95 % und 4,88 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit in Höhe von 338.926 € wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 109.844 € verrechnet.

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	2013	2012
	in €	in T €
Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken	19.797.816	21.785
Gegenwertzahlung aufgrund des Ausscheidens aus der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder	13.917.704	13.918
Langzeitkonten	14.059.007	11.642
Urlaubsguthaben Inlandsmitarbeiter/-innen	8.845.422	10.770
Variable Vergütung	7.980.853	8.920

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.772.712 €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.126.996 €.

### (8) Verbindlichkeiten

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt 2013	davon gegenüber Gesellschafterin	Gesamt 2012	davon gegenüber Gesellschafterin
	in €	in €	in €	in €	in €	in T €	in T €
<b>1. Erhaltene Anzahlungen</b>							
gemeinnütziger Geschäftsbereich	452.310.043	0	0	452.310.043	372.129.364	498.320	410.148
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	63.123.363	0	0	63.123.363	0	83.823	0
	<b>515.433.406</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>515.433.406</b>	<b>372.129.364</b>	<b>582.143</b>	<b>410.148</b>
<b>abzüglich</b>							
noch nicht verrechnete Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen	10.750.427	0	0	10.750.427	8.988.282	10.163	9.039
	<b>504.682.979</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>504.682.979</b>	<b>363.141.082</b>	<b>571.980</b>	<b>401.109</b>
<b>2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</b>							
Lieferanten	14 %	6.262.061	0	6.262.061	0	12.441	0
Beratungsfirmen	66 %	28.598.622	0	28.598.622	0	19.494	0
Sonstige	20 %	8.428.421	0	8.428.421	0	7.750	0
	<b>100 %</b>	<b>43.289.104</b>	<b>0</b>	<b>43.289.104</b>	<b>0</b>	<b>39.685</b>	<b>0</b>
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>							
		27.134.327	436.664	1.220.416	28.791.407	18.926	0
		<b>575.106.410</b>	<b>436.664</b>	<b>1.220.416</b>	<b>576.763.490</b>	<b>630.591</b>	<b>401.109</b>

### (9) Vermerkposten Treuhandvermögen/ Treuhandverbindlichkeiten

	2013 in €	2012 in T€
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.138.228	3.054
Deutsches Haus Moskau	825.213	1.040
Beteiligungen	4	0
Sonstiges Vermögen	0	63
	<b>3.963.445</b>	<b>4.157</b>

Dem Vermögen von 3.963.445 € stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.

### ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

#### (10) Umsatzerlöse

##### Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen

	2013 in €	2012 in T€
Auftragsgeschäfte	1.700.671.679	1.658.842
Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremd-finanzierter Eigenmaßnahmen)	54.688.814	78.011
gemeinnütziger Geschäftsbereich*	1.755.360.493	1.736.853
GIZ International Services	189.878.197	235.099
	<b>1.945.238.690</b>	<b>1.971.952</b>
*davon BMZ	1.483.223.168	1.487.528

##### Umsatzerlöse nach Sitz der Auftraggeber

	2013		2012	
	in €	in %	in T€	in %
Bundesrepublik Deutschland	1.756.196.946	90	1.749.224	89
Übriges Europa	94.586.301	5	109.265	6
Afrika	12.218.071	<1	42.302	2
Amerika	11.540.044	<1	10.173	<1
Asien	65.678.654	3	54.033	3
Ozeanien	5.018.674	<1	6.955	<1
	<b>1.945.238.690</b>		<b>1.971.952</b>	

#### Umsatzerlöse nach regionaler Tätigkeit

	2013		2012	
	in €	in %	in T€	in %
Afrika	614.947.600	32	620.206	31
Amerika	183.047.147	9	171.303	9
Asien	659.248.367	34	634.207	33
Europa	133.826.572	7	166.008	8
Ozeanien	4.588.278	<1	5.023	<1
Überregional	349.580.726	18	375.205	19
	<b>1.945.238.690</b>		<b>1.971.952</b>	

#### (11) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 3.249.761 € (i. Vj. 2.118 T€). Die periodenfremden Erträge betragen 12.430.911 € (i. Vj. 12.683 T€). Diese Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

#### (12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 2.587.929 € (i. Vj. 2.974 T€). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 90.897 € (i. Vj. 149 T€). Diese Aufwendungen betreffen insbesondere Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung von 115.000 €, für Steuerberatungsleistungen von 188.176 € sowie für weitere Prüfungen von 77.945 €, die durch den Abschlussprüfer durchgeführt wurden, ausgewiesen.

#### (13) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von 26.170.002 € und aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 696.342 €.

#### (14) Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis

Im Zuge der BilMoG-Umstellung macht die Gesellschaft von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen (Umstellungsbetrag) über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2013 wurden zwei Fünftel, also 17.983.406 € (i. Vj. ein Fünftel, 8.992 T€), als außerordentlicher Aufwand erfasst.

#### (15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2013 in €	2012 in T€
Körperschaftsteuer		
Ertrag Vorjahr	2.608	2
Aufwand lfd. Jahr	-142.500	-2
Aufwand Vorjahr	-22.658	-33
Gewerbeertragsteuer		
Aufwand lfd. Jahr	370	-165
Aufwand Vorjahr	-1.260	0
	<b>-163.440</b>	<b>-198</b>

## SONSTIGE ANGABEN

**Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen****Verpflichtungen aus Mietverträgen**

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Parkplätze (2014 bis 2024): 57.431.723 €.

**Verpflichtungen aus Bestellobligo für Investitionsvorhaben**

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 78.808 €.

**Eventualverbindlichkeiten**

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen.

Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und

durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben, daher wird aus diesem Grund nicht mit einer Inanspruchnahme gerechnet. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt dreizehn Arbeitsgemeinschaften. In elf dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf 176.692 €. Mit einer Inanspruchnahme wird aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre nicht gerechnet.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine „Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung“ (EWIV) mit elf Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Eigenkapital gegründet.

**Im Jahresdurchschnitt beschäftigtes Personal**

	2013	2012
Inlandsmitarbeiter/-innen	1.929	1.983
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.256	1.141
Auslandsmitarbeiter/-innen	2.013	1.880
<b>Gesamt GIZ (ohne Nationales Personal)</b>	<b>5.198</b>	<b>5.004</b>
Nationales Personal	11.054	10.908
<b>Gesamt GIZ</b>	<b>16.252</b>	<b>15.912</b>

## ANGABEN ZUM AUFSICHTSRAT UND ZUM VORSTAND

**Aufsichtsrat****Vorsitzender**

Dr. Friedrich Kitschelt  
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),  
Bonn (ab 13. März 2014 Mitglied des Aufsichtsrats und ab 28. März 2014 Vorsitzender des Aufsichtsrats)

**Vorsitzender**

Hans-Jürgen Beerfeltz  
Staatssekretär a. D. im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),  
Bonn (bis 28. März 2014)

**1. Stellv. Vorsitzender**

Dr. Stephan Krall  
Kompetenzcenterleiter in der GIZ,  
Bonn/Eschborn

**2. Stellv. Vorsitzender**

Jan Peter Schemmel  
Landesdirektor in der GIZ,  
Mexiko

Dr. Dietmar Bartsch  
MdB, Berlin

Botschafter Harald Braun  
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D.,  
Berlin (bis 13. März 2014)

Martin Gerster  
MdB, Berlin (bis 13. März 2014)

Anja Hajduk  
MdB, Berlin (ab 13. März 2014)

Anne Ruth Herkes  
Staatssekretärin im Bundesministerium für  
Wirtschaft und Technologie (BMWi) a. D.,  
Berlin (bis 13. März 2014)

Priska Hinz  
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz,  
Wiesbaden (bis 13. März 2014)

Armin Hofmann  
Programmleiter in der GIZ,  
Laos

Winnie Kauderer  
Sachbearbeiterin in der GIZ,  
Bad Honnef

Volkmar Klein  
MdB, Berlin

Dr. h. c. Jürgen Koppelin  
MdB a. D.,  
Berlin (bis 1. Februar 2014)

Antonia Kühn  
Gewerkschaftssekretärin, DGB Nordrhein-Westfalen,  
Bereich Hochschulen, Wissenschaft und Forschung,  
Düsseldorf

Birgit Ladwig  
Büroleiterin, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
(ver.di) – Bundesverwaltung,  
Berlin

Dr. Joachim Langbein  
Projektleiter in der GIZ,  
Bonn

Peter Pfaumann  
Landesdirektor in der GIZ,  
Peru

Thomas Schenk  
Landesfachbereichsleiter Landesbezirk Hessen,  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),  
Frankfurt am Main

Ursula Schoch  
Projektleiterin in der GIZ,  
Bonn

Wolfram Schöhl  
Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,  
München

Dr. Ludger Schuknecht  
Abteilungsleiter I im Bundesministerium der Finanzen,  
Berlin

Sonja Steffen  
MdB,  
Berlin (ab 13. März 2014)

Stephan Steinlein  
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes,  
Berlin (ab 13. März 2014)

Brigitte Zypries  
Parlamentarische Staatssekretärin im  
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie,  
Berlin (ab 13. März 2014)

## Vorstand

Tanja Gönner  
(Sprecherin des Vorstands)

Dr. Christoph Beier  
(Stellvertretender Sprecher des Vorstands)

Tom Pätz (bis 15. Oktober 2013)

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

## Angaben zur Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält in der Regel zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil. Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2013 auf 1.063.548 €.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates werden lediglich die entstandenen Reisekosten von 51.777 € erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgt nicht.

	Fixum	Tantiemen	Gesamt
	in €	in €	in €
Tanja Gönner	237.742	0	237.742
Dr. Christoph Beier	217.508	26.500	244.008
Tom Pätz	130.403	26.500	156.903
Dr. Hans-Joachim Preuß	209.584	26.500	236.084
Cornelia Richter	166.925	0	166.925
Sonstige Vergütungsbestandteile			21.886
<b>Summe Gesamtbezüge</b>			<b>1.063.548</b>

Die Rückstellung für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer und Vorstände beträgt 7.579.038 €. Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich ein vorgetragener Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.613.768 €. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen im Jahr 2013 beliefen sich auf insgesamt 648.360 €.

## Kredite an Organe der Gesellschaft

Arbeitnehmer im Aufsichtsrat	in €
Darlehen am 01.01.2013	19.465
Zugang	0
Tilgung	1.531
Abgang	0
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>17.934</b>

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5% p. a.

Bonn/Eschborn, den 16. Mai 2014

Der Vorstand

Tanja Gönner  
(Sprecherin des Vorstands)

Dr. Christoph Beier  
(Stellvertretender Sprecher des Vorstands)

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter



## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss

und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 26. Mai 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann  
Wirtschaftsprüfer

Reichel  
Wirtschaftsprüferin

## Herausgeber

Deutsche Gesellschaft  
für Internationale Zusammenarbeit  
(GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
T +49 228 44 60-0  
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de  
I www.giz.de

Lektorat:  
textschriftmacher, Lübeck

Gestalterische Konzeption und Satz:  
Scheufele Hesse Eigler  
Kommunikationsagentur GmbH

Druck:  
Metzgerdruck GmbH

Papier:  
Umschlag:  
Arctic Volume White 300 g/m<sup>2</sup>  
nach FSC®-Standards zertifiziert  
Innentext:  
Arctic Volume White 115 g/m<sup>2</sup>  
nach FSC®-Standards zertifiziert

Erscheinungstermin:  
August 2014  
ISSN 1430-9645

Anmerkung der Redaktion:  
Die Australian Agency for International Development (AusAID) wurde zum 1. November 2013 ins australische Außenministerium (Department of Foreign Affairs and Trade – DFAT) integriert. Somit übernimmt DFAT vollständig das Budget und die Steuerung der australischen Entwicklungszusammenarbeit und die Rechtsnachfolge in Verträgen.



## DIE GIZ AUF EINEN BLICK

WELTWEIT HAT DIE GIZ **16.510**  
BESCHÄFTIGTE /// IM GESCHÄFTSJAHR 2013  
HAT DIE GIZ EIN GESCHÄFTSVOLUMEN VON  
MEHR ALS **1,9** MILLIARDEN EURO ERZIELT ///  
**883** MILLIONEN EURO BETRUG IM JAHR  
2013 DER WERT DER AUFTRÄGE, DIE DIE GIZ  
AN DRITTE VERGEBEN HAT /// FÜR WEIT  
ÜBER **300** VERSCHIEDENE AUFTRAGGEBER  
WAR DIE GIZ IM JAHR 2013 TÄTIG ///  
IN RUND **130** LÄNDERN IST DIE GIZ AKTIV ///  
MIT ETWA **60** MILLIONEN EURO ENTFIEL  
DER GRÖSSTE ANTEIL AN DER GESAMT-  
LEISTUNG VON GIZ IS AUF AUFTRÄGE VON  
NATIONALEN REGIERUNGEN ///